

Psalm 119, Teil Kof (ק)

Der 19. Teil des 119. Psalms steht unter dem Buchstaben Kof (ק), der zu den semitischen Kehllauten gehört. In diesem Abschnitt geht es um den Lebenswandel in der Wahrheit:

145. *Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, Herr,
dass ich deine Rechte halte.*
146. *Ich rufe zu dir, hilf mir,
dass ich deine Zeugnisse halte.*
147. *Ich komme frühe und schreie;
auf dein Wort hoffe ich.*
148. *Ich wache frühe auf,
dass ich rede von deinem Wort.*
149. *Höre meine Stimme nach deiner Gnade, Herr,
erquicke mich nach deinen Rechten.*
150. *Meine boshaftigen Verfolger wollen zu mir
und sind ferne von deinem Gesetz.*
151. *Herr, du bist nahe,
und deine Gebote sind eitel Wahrheit.*
152. *Zuvor weiß ich aber,
dass du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.*

Ein Leben mit Jesus ist ein Leben in der Wahrheit, also ohne Täuschung anderer und auch ohne Selbsttäuschung. Ein solches Leben wird in unserer Welt immer verachtet und angegriffen, deshalb ist der Direktbezug zu Gott sehr wichtig, damit die erlebte Isolation nicht zu einem Irrweg wird. Auch beim Bergsteigen erfordert der Alleingang sehr viel mehr Konzentration, Sachkenntnis und Erfahrung, als in einer Gruppe aus lauter Kameraden.

Wir müssen uns klar machen, dass unser Herr Jesus Christus diesen Psalm verinnerlicht hatte. Deshalb stieg er oft genug allein auf einen Berg, um zu beten, mitunter große Teile der Nacht hindurch (Matthäus 14,22-25). Dies mag der Grund sein, warum allerhand Gläubige immer wieder Gebetsnächte und andere Übungen veranstalten, die vor allem die Beter ermüden und daran hindern, einer geregelten Arbeit am Tage nachzugehen. Es gibt jedenfalls *auch* eine Aussage Jesu Christi, die da lautet (Johannes 11,9-10): „*Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich, denn es ist kein Licht in ihm.*“ Außerdem heißt es in der Bergpredigt, dass wir beim Beten nicht plappern sollen, wie die Heiden (Matthäus 6,7).

Wer also einen anstrengenden Tagesablauf hat, der muss sich nicht noch mit Gebet um den Schlaf bringen. Es ist jedenfalls besser, sich am Feierabend und in der *Herrgottsfrühe* mit dem Wort Gottes im Gebet zu befassen, als Zeitung zu lesen und Nachrichtensendungen im Rundfunk zu konsumieren. Welchem Informanten wir uns täglich aussetzen, dessen Aussagen verinnerlichen wir schließlich, ohne es immer bewusst zu bemerken. Am Arbeitsplatz gelten die Vorgaben der Vorgesetzten und der Kunden, lediglich in unserer Freizeit können wir wählen, wer uns bestimmen darf.

Wer viel zu Gott schreit, der will freilich auch eine Antwort erhalten. Gott hat noch niemanden enttäuscht, der sich mit irgendeinem Problem an ihn gewandt hat. Im Garten Gethsemane kam ein Engel vom Himmel, um Jesus zu stärken, weil seine Jünger das Beten gar nicht gewöhnt waren (Matthäus 26,36-46; Lukas 22,39-46). Deshalb dürfen auch wir unsere Not vor dem allmächtigen Vater im Himmel vorbringen, er wird auch uns versorgen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)